[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

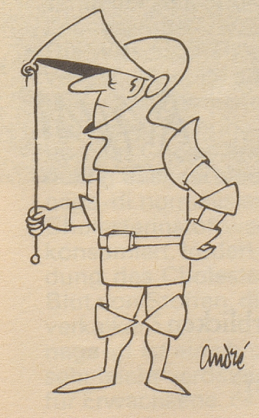
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ernst vermischt – etwa so wie bei der Eröffnung der gegen atomare, biologische und chemische Kriegseinwirkung gesicherten Notküche in Zürich, wo in den Reden auf die totale Landesverteidigung hingewiesen und von den Jodlern alsdann fröhlich gejuchzet wurde (das entnehme ich der Tagespresse; ich selbst war nicht eingeladen). Dieses Beispiel erinnert mich an einen weitaus grausigeren Fall, den ich in einem Dokumentarfilm aus Italien mit ansah: Ein dicker, alter Mann lief um sein Leben. Zwei ebenso gemütliche Mitbürger blieben stehen und krümmten sich vor Lachen, weil der Alte ein so miserabler Sprinter war. Drei Sekunden später waren alle drei tot. Zwischentitel: Bombenangriff auf Neapel.

Das Fröhliche und das Traurige ist oft erstaunlich nahe beieinander. Mir scheint, daß diese Erfahrung nicht jede Gedankenlosigkeit entschuldigt, auch die nicht, die ich in einer Basler Tageszeitung lese: «Der Krieg um Kaschmir rückte Basel schlagartig in das internationale Rampenlicht der kulinarischen Politik, und die Basler Gourmets haben es der Swissair zu danken, wenn das delikate Hongkong-O-Rama mit Rindfleisch in Soya-Sauce ...» undsoweiter. Diese und weitere Köstlichkeiten samt 6000 Paar Eß-Stäbli trafen nämlich deshalb rechtzeitig in Basel, im Flughafenrestaurant, ein, weil die Swissair gegen den enorm überlasteten Fernost-Verkehr ihr Prioritätsrecht für den Transport durchsetzen konnte. – Auch ins Flughafen-Restaurant wurde ich nicht eingeladen. Ich wäre auch nicht gegangen. Immerhin hätte ich die Einladung verdankt und als Wandschmuck für's Eröffnungsbanquett ein paar Fotos von verhungerten Bauern und verstümmelten Kindern aus Kaschmir vorgeschlagen.

Christian Schaufelbühler



Der Sprachverein

Wer ‹Anti-Baby-Pille› sagt, ohne sich mehr bewußt zu werden, wie grauenhaft das ist, was er ausspricht – der ist abgestumpft gegenüber sprachlichen Auswüchsen. Wer das Wort ‹Jurassier› im Sinne von ‹Separatisten› verwendet, macht sich einer Irreführung schuldig. Wer den Unterschied zwischen «sie fürchten sich» und «sie fürchten einander gegenseitig» oder zwischen «sie machen sich Vorwürfe» und «sie machen einander Vorwürfe» nicht merkt, dem fehlt es am richtigen sprachlichen Ausdrucksvermögen ... Nicht wörtlich, aber dem Sinne nach wurden diese Feststellungen im ‹Sprachspiegel› gemacht, den mir ein glücklicher Zufall in die Hände gespielt hat.

Es gibt nämlich in der Schweiz einen *Deutschschweizerischen Sprachverein*. Ich gestehe, von seinem Vorhandensein bis heute nichts gewußt zu haben, auch nichts vom ‹Sprachspiegel›, der Zweimonatsschrift dieses Vereins. Dieses Blatt ist tröstlich: Es zeigt, daß es gar nicht wenige Leute gibt, die sich einsetzen für die Erhaltung und Pflege unserer Sprache (und zwar: Schriftdeutsch *und* Dialekt), Leute, die kämpfen gegen die immer mehr und durch immer zahlreicher werdende Medien überhand nehmende Verluderung unserer Sprache.

Diese Leute verdienen unsere Sympathie und – vor allem – unsere Gefolgschaft. Denn: Wenn wir es schon als unsere Pflicht erkennen (lange genug hat es gedauert), unser Land, unsere Luft, unser Wasser, unsere Ruhe usw. zu erhalten, dann dürfen wir, so glaube ich, die Sprache dabei nicht vergessen; auch sie gehört zu den erhaltenswerten Gütern. Und wo es eine Denkmalpflege und einen Naturschutz gibt, dürfte wohl auch der Sprachschutz und die Sprachpflege nicht überflüssig sein. Denn sie sind nicht, wie man häufig glaubt, eine Aufgabe der Schulen. Sie sind *jedem* überbunden, der Anspruch darauf erhebt, als Gebildeter angesprochen zu werden. (Frau Dr. E. Brock-Sulzer: «Wer sich nicht müht um seine Muttersprache und sie nicht ehrt, der ist ganz sicher *kein* gebildeter Mensch.»)

Ich möchte den Hinweis nicht unterlassen, daß man mit dem Deutschschweizerischen Sprachverein in Kontakt treten kann über Herrn Dr. Kurt Brüderlin, Rud.-Wackernagel-Straße 45, Riehen, und beifügen, daß der genannte Verein an diesem meinem Hinweis völlig unschuldig ist. Insofern unschuldig, als er diese Notiz weder gewünscht noch veranlaßt hat. Um so mehr wünsche ich gerade diesem Verein einen erfreulichen Zulauf von Mitgliedern.

Skorpion

Frohe Weihnacht!

Bereits vor Wochen sind in den USA die Spielzeugkataloge für Weihnachten 1965 erschienen. Höchste Zeit!

Und in einem dieser Kataloge findet sich folgender Hinweis:

> *Neuheit:*
> *Atomkriegs-Spiel!*
> – mit Schieß-Scheiben, Bomben, Generalstab;
> – mit Geigerzähler, Radioaktivitäts-Karten, Opferstatistik ...
> Riesenspaß für die ganze Familie und Ihre Freunde ...

In der Tat: Kriegsopferstatistiken waren schon immer ein Riesenspaß; die Bombe im Haus erspart den Zimmermann, und im Hause muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland. Auch wenn es nur die Atombombe ist, die leuchtet.

Widder

die wahren Geniesser gönnen sich einen

Merlino

Traubensaft

Ein OVA-Produkt

St. Moritz HOTEL ALBANA und Garni
das ganze Jahr offen
Bes. W. Hofmann

bei Verstopfung hilft Midro und verhindert übermässigen Fettansatz
Tee
Kein Anbrühen
Für die Reise
Midro-Tabletten

ausgesprochen männlich
4711 SIR international
Haartonic
Frisiercreme